

Um die Altstadt herum

Tour 4

Wo Soldaten einst Wache schoben, spazieren heute Familien und Touristen. Krakaus tropfenförmiger Grüngürtel zieht sich anstelle von Mauern und Wassergräben rund um die Altstadt und zählt zu den reizvollsten Attraktionen der Stadt.



Denkmäler, Etappenpunkte auf dem Planty-Spaziergang, S. 69

Kunstbunker, zeitgenössische Kunst aus aller Welt, S. 70

St.-Anna-Kirche, Barockkirche der Krakauer Uni, S. 71

Franziskanerbasilika, Krakaus schönstes Buntglasfenster, S. 72

Slowacki-Theater, von innen wie außen beeindruckend, S. 73

Grüngürtel statt Stadtmauern

Planty

Als um das Jahr 1800 die verteidigungstechnisch überflüssig gewordenen Stadtmauern abgerissen wurden, entstand rund um die historische Altstadt eine freie Fläche, die wahrscheinlich wenig einladend ausgesehen hat. Die ehemaligen Wassergräben versumpften, und die Bürger ärgerten sich über Tagediebe und Betrunkene, die sich hier herumtrieben. Alles änderte sich mit der einfachen, aber genialen Idee von Florian Straszewski: Der reiche Adlige setzte sich dafür ein, den Gürtel in einen Park zu verwandeln. Und wenn bei den Bauarbeiten ab 1832 das Geld knapp wurde, half er aus und legte so den Grundstein für die noch heute faszinierende Grünanlage. Brunnen, Wege, Teiche und Hügel wurden später immer wieder verändert. Nach dem Ende des Sozialismus wurde viel investiert, um den vernachlässigten Planty das Erscheinungsbild des 19. Jh. zurückzugeben inklusive der Leuchten und Bänke. Zuerst ins Auge fallen natürlich die vielen gepflegten Blumenbeete. Charakteristisch für den Park und seinen Duft aber sind die vielen Linden; charakteristisch auch die zahlreichen Denkmäler für bedeutende Künstler oder literarische Figuren. Auch die QR-Codes an den Bänken führen zu Schriftstellern, die in irgendeiner Weise mit Krakau zu tun hatten (darunter auch Georg Trakl und Alfred Döblin).

Der 4 km lange Rundweg über die Planty erleichtert aber auch den Zugang zu wichtigen Sehenswürdigkeiten der Stadt, darunter die Franziskanerbasilika oder die Universitätskirche St. Anna. Dabei erkennt man zugleich die Ausmaße des Stadtkerns und des Wawel-Hügels.

Im Norden der Planty sind einige Meter der Stadtmauer erhalten geblieben. Sie sind am Ende der ulica Floriańska

zu sehen, wo sie in das Florianstor übergehen. An dieser Stelle steht mit der Barbakane ein mächtiges Verteidigungsbollwerk; aber auch über die ganze Planty verstreut sind noch Reste früherer Wachtürme zu entdecken, die meist am steinernen quadratischen Grundriss zu erkennen sind. Übrigens finden wir, dass die Planty zu jeder Jahreszeit einen Spaziergang wert sind.

Tour-Info Startpunkt: Planty zwischen Florianstor und Barbakane. | Alle Sehenswürdigkeiten der Tour sind von den **Haltestellen des Zentrums** erreichbar. | **Ende:** Slowacki-Theater. | **Dauer:** reine Gehzeit ¾–1½ Std.

Spaziergang

Unser Spaziergang führt gegen den Uhrzeigersinn einmal um das Zentrum herum und bietet somit eine ideale Möglichkeit, die Altstadt in ihrer ganzen Größe zu erfahren. Vor allem im Frühling lassen die blühenden Blumen vergessen, dass sich hier früher Stadtmauern und Wassergräben erstreckten.

Doch auch zahlreiche Sehenswürdigkeiten befinden sich rund um den Grüngürtel der Altstadt. Den Anfang macht im Norden das Florianstor (Brama Floriańska) mit den einzigen erhaltenen Teilen der ursprünglichen Mauern. Das Tor, an dem stets der eine oder andere Straßenmusikant zu hören ist, lässt man zur Linken hinter sich, ebenso die Barbakane (Barbakan) zur Rechten. An dem Bollwerk begibt man sich nach links auf einen der zwei Wege und sieht schon das erste Denkmal **Pomnik Jana Matejki**. Das zweite der vielen Denkmäler, **Pomnik Bohdana Zalewskiego**, steht hinter einer kleinen Brücke. Das nächs-



te, **Pomnik Jadwigi i Jagiełły**, erinnert an das polnisch-litauische Königspaar Jadwiga und Jagiełło, in deren Regierungszeit Polen die größte Ausdehnung besaß und bis vor Moskau und ans Schwarze Meer reichte. Weiter geht es vorbei am **Pomnik Lilii Wenedy** und **Pomnik Artura Grottgera**.

Um in den **Kunstpalastr (Pałac Sztuki)** zu gelangen, muss man die Planty kurz verlassen. In dem Museum gibt es ebenso wie im benachbarten **Kunstabunker (Bunkier Sztuki)** wechselnde Ausstellungen, wobei der Kunstpalast sich auf Gemälde und Plastiken aus dem 19. Jh. konzentriert, der Bunker auf zeitgenössische Kunst. Eines der sehenswertesten Gotteshäuser der Stadt ist die **St.-Anna-Kirche (Kościół św. Anny)**, die Universitätskirche, die in der gleichnamigen Straße liegt. Die Statue des wohl berühmtesten Studenten der Stadt, das **Pomnik Kopernika**, stimmt bereits auf die Lehrstätte des Astronomen ein, das nahe gelegene Collegium Maius. Wir lassen auch den neueren Universitätsbau, das **Collegium Novum**, hinter uns und werden wie so oft in Krakau mit Papst Johannes Paul II. konfrontiert: Im Innenhof des **Erzbischöflichen Palastrs**

Krakau im Kasten

„Sprecht ihn heilig!“

... so schallten die Sprechchöre, die Papst Benedikt XVI. auf seiner Polenreise 2006 besonders laut in Krakau zu hören bekam. Die lautstarke Forderung bezog sich natürlich auf seinen Freund und Vorgänger, den 2014 dann endlich heiliggesprochenen Johannes Paul II., der mit dieser Stadt aufs Engste verbunden war. Als Kind war Karol Wojtyła mit seinem Vater nach Krakau gezogen und hatte hier auch sein Studium der Polonistik begonnen. In dieser Zeit wohnte er u.a. südlich der Weichsel in der ulica Tyniecka 10. Seine Bekannten aus diesen Tagen erinnern sich an ihn als sportlichen jungen Mann. Nach dem Einmarsch der Na-



zis musste er zwangsweise in einem Steinbruch und von 1942 bis 1944 in einer Chemiefabrik arbeiten, die Nächte aber widmete er den verbotenen theologischen Studien. Zu dieser Zeit schrieb er auch religiöse Gedichte und schloss sich einem Untergrund-Theater an. Seine kirchliche Laufbahn begann nach seiner Priesterweihe 1946, dem Theologie-Lizenziat 1947 und dem Philosophie-Doktorat 1948

als Pfarrer der Florianskirche. Schon 1958 wurde er mit nur 38 Jahren zum Bischof ernannt und zog in die ulica Kanonicza 21. Aus Protest gegen den verweigeren Bau einer Kirche im Vorort Nowa Huta hielt Karol Wojtyła bei jedem Wetter Messen unter freiem Himmel ab. Seine unermüdliche Opposition gegen die Machthaber führte er auch als Kardinal und späterer Papst fort, indem er unter anderem die Gewerkschaft Solidarność unterstützte. Aus diesem Grund ist sein Beitrag für das Ende des realen Sozialismus im östlichen Europa unbestritten. Die Sprechchöre hatten Gehör gefunden: 2011 wurde Johannes Paul seliggesprochen, die Heiligsprechung erfolgte schon 2014 unter Papst Franziskus.

(Pałac Arcybiskupi) steht eine Statue zu seinen Ehren. Viel wichtiger aber ist Polens berühmtestes Fenster, an dem ein Mosaik von ihm zu sehen ist. Im dahinter liegenden Zimmer sollte der päpstliche Besucher eigentlich schlafen, doch die Leute riefen ihn ans Fenster, um mit ihm über Religion, Politik und vieles mehr zu reden. Daraufhin sprach er den berühmten Satz, nach dem es schon schwierig sei, in Rom Papst zu sein, in Krakau allerdings noch schwieriger. Zu seinem Andenken brennen Kerzen unter dem Fenster, an dem oft auch Menschen beten. Gegenüber dem Palast steht die **Franziskanerbasilika (Bazylika**

Franciszkańów) mit ihren zahlreichen Meisterwerken.

Wieder in den Planty, sehen wir das **Pomnik Grażyny i Litawora** und betreten anschließend das **Archäologische Museum (Muzeum Archeologiczne)** und seinen einladenden Garten. Vorbei am **Pomnik Boya-Żeleńskiego** und den Eulen, eine der vielen Skulpturen, die Bronisław Chyński für die Stadt schuf, gelangen wir zur Päpstlichen Theologischen Akademie (Papieska Akademia Teologiczna), an der auch Karol Wojtyła studierte. Von dieser Stelle ist schon die imposante Anlage des Wawels zu sehen, an der wir links vorbeigehen; die Planty

reichten übrigens unterhalb seiner Mauern einst mit Weinreben und Obstbäumen bepflanzt bis zur Weichsel. Die heutige Verbindungsstrasse führt an der romantischen ulica Kanonicza vorbei sowie an der belebteren ulica Grodzka. Hier lohnt ein kurzer Abstecher über die ulica Stradomska zur **Bernhardinerkirche (Kościół Bernardynów)**.

Wieder zurück auf dem Grüngürtel, haben wir weniger Sehenswürdigkeiten vor uns, die Tour gleicht nun eher einem gemütlichen Spaziergang entlang der Mauern. Dabei lässt man das auffällige neugotische Gebäude der Feuerwehr zur Rechten hinter sich und stößt so nach einer Weile auf das Pomnik Bałuckiego, ein Denkmal für einen Dramatiker, der sich nach schlechten Kritiken auf den Błonia-Wiesen erschoss – direkt daneben steht die **Heiligkreuzkirche (Kościół św. Krzyża)**. Etwas weiter, bei der Fußgängerunterführung zum Bahnhof, erinnert das **Pomnik Straszewskiego**, ein Obelisk, an den oben erwähnten Initiator der Planty. Unser Spaziergang endet am **Słowacki-Theater (Teatr Słowackiego)**. In dem imposanten Gebäude werden vor allem große Dramen inszeniert, bei denen die besten Schauspieler des Landes auf der Bühne stehen.

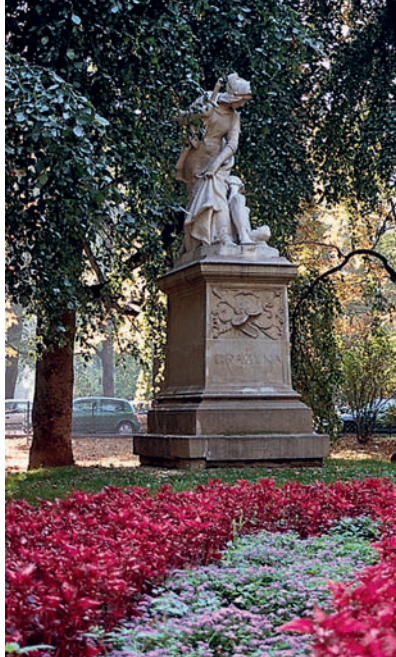
Von hier ist noch das Pomnik Robotników poległych betrachten, ein Mahnmal für die Opfer des Arbeiteraufstands von 1936, der blutig niedergeschlagen wurde.

Sehenswertes

Pomniki

Denkmäler

Aus Platzgründen beschreiben wir nur die wichtigsten oder schönsten Statuen im Detail. Das erste Denkmal auf dem Spaziergang steht an der Barbakane, stammt aus dem Jahr 2013 und zeigt den Künstler *Jan Matejko*. Das zweite (1886)



Rundweg der Statuen



Es ist Treffpunkt der Verliebten – angemessen romantisch steht es bei einem Teich mit kleiner Brücke. Das nächste Denkmal (ebenfalls 1886) zeigt das Königspaar *Jadwiga und Jagiełło*. Die Herrschaft der Polin und des Litauers war der Beginn des goldenen polnischen Zeitalters. Der kleine Ehrenhügel, auf dem sie stehen, symbolisiert ihre Bedeutung für das Land. Etwas versteckt ist die Statue (1885) von *Lilia Weneda*. Die fiktive Hauptperson aus einem Drama Słowackis versucht mit Hilfe einer Harfe die Schlangen zu besänftigen, die ihren Vater ermorden wollen. In der Nähe des Collegium Novum befindet sich die Figur von *Mikołaj Kopernik*, der von 1491 bis 1494 an der Universität Krakaus studierte. Seit ihrer Fertigstellung im Jahr 1900 stand sie bis 1953 im Innenhof des Collegium Maius, wurde dann aber an die heutige Stelle versetzt. Bei so vielen Denkmälern verwundert es nicht, dass

eines dem größten Dichter Polens gewidmet ist: Aus einem Epos von *Adam Mickiewicz* stammen die Büsten der Helden *Grażyna* und *Litawor* (1884). Grażyna ist inzwischen ein üblicher Frauennamen in Polen, Mickiewicz erfand ihn aber erst – er bedeutet „mutig“ auf Litauisch. Unter dem Wawel steht die Büste von *Tadeusz Boy-Żeleński* (1874–1941). Er war ein bedeutender Übersetzer für französische Literatur und einer der Autoren des Kabarett Zielony Balonik; sein Denkmal wurde 1985 als letztes auf den Planty aufgestellt. Das 1874 errichtete erste Denkmal der Planty ist dem Initiator des Grünstreifens gewidmet: *Florian Straszewski* war ein reicher Adeliger, der die den Großteil der Arbeiten aus eigener Tasche bezahlte. Sein Obelisk steht in der Nähe des Bahnhofs.

Pałac Sztuki

Kunstpalastr

Der Kunstpalast wurde 1901 im Jugendstil erbaut, sein Architekt Franciszek Maćczyński (1874–1947) nahm sich dabei Wiener Bauten als Vorbild. Wie die Secession in der österreichischen Hauptstadt diente das Gebäude einem Verein zur Förderung der Kunst als Ausstellungsfläche. Das typische Dekor an der Fassade und die Geschichte des Vereins lassen den Kunstpalast bedeutender erscheinen, als er heute ist. In den letzten Jahren gab es jedoch hinsichtlich der Qualität der Ausstellungen einen erfreulichen Aufschwung.

Di-So 10–18 Uhr. Eintritt 4,75 €, erm. 2,25/3,50 €. Plac Szczepański 4, palac-sztuki.krakow.pl.

Bunkier Sztuki

Kunstabunker

Dem brutalistischen Gebäude von 1960 wird mit dem Beinamen Bunker fast noch geschmeichelt, es handelt sich fraglos um die hässlichste Bausünde in der Innenstadt. Dennoch handelt es sich



Barocke Pracht in der St.-Anna-Kirche

um eine der wichtigsten Institutionen, die der modernen Kunst in Polen zur Verfügung stehen – präsentiert werden nicht nur berühmte Künstler, sondern auch junge Talente aus aller Welt. Zu den wechselnden Ausstellungen gibt es Diskussionen und Filmvorführungen. Die künstlerische Unabhängigkeit des Kunstbunkers garantiert erstklassige, manchmal schockierende Performances und Ausstellungen.

Di-So 11–19 Uhr. Eintritt 5,25 €, erm. 2,75 €. Plac Szczeptański 3a, ☎ 668-808352, bunkier.art.pl.

Kościół św. Anny St.-Anna-Kirche

Sobald man die Universitätskirche sieht, versteht man, warum sie als eines der schönsten Barockwerke ganz Polens gilt. Erbaut wurde sie von 1689 bis 1705 von Tylman van Gameren (1632–1706), einem niederländischen Architekten. Wie bei den anderen von ihm geschaffenen Palästen und Kirchen im Land – van Gameren war polnischer Hofarchitekt – besticht der formvollendet harmonische Gesamteindruck. Das Hauptschiff ist mit dem Querschiff durch ein eindrucksvolles Tonnengewölbe und eine Kuppel verbunden. Der Hauptaltar und weitere Elemente der prunkvoll überschäumenden Innengestaltung sind Arbeiten des Italieners Baltasar Fontana (1658–1729). Auf der rechten Seite ist der monumentale Sarg des Heiligen Jan Kanty (Johannes von Krakau) zu sehen, des Schutzheiligen von Polen, der auch Patron der hiesigen Professoren, Studenten und Lehrer ist. Der Sarg wird von vier allegorischen Figuren gestützt, die die theologische, juristische, medizinische und philosophische Fakultät verkörpern. Die Büste ist ein Werk von Franciszek Wyspiański (1836–1901), dem Vater von Stanisław. Die Kirche ist nicht nur optisch einzigartig, sondern auch akustisch: Die Konzerte mit Originalinstrumenten aus der Zeit Bachs gehören zu

den Höhepunkten des klassischen Musiklebens in Krakau.

Tägl. 8–12 und 16–19 Uhr. Messe Mo–Sa 7, 13, 19.30 Uhr, So 7.30, 9, 10, 11, 12, 13, 19.30, 20.30, 21.30 Uhr. Ul. św. Anny 11, kolegiata-anna.pl.

Collegium Novum Collegium Novum

Das neugotische Universitätsgebäude wurde von 1873 bis 1887 nach Plänen von Feliks Księżarski gebaut. Damals wurde es zur Erweiterung der bestehenden Räumlichkeiten dringend benötigt, heute dient es vor allem als Sitz des Rektors und der Universitätsverwaltung (→ Foto S. 70). Im Inneren sind die breite Treppe und die Aula mit einer Kassetendecke und Professorenporträts aus mehreren Jahrhunderten erwähnenswert. In einem kleinen Geschäft kann man T-Shirts, Tassen und ähnliche Souvenirs mit der Aufschrift UJ (für Uniwersytet Jagielloński) erstehen.

Mo–Fr 8–18, Sa 8–13 Uhr. Ul. Gołębia 24, uj.edu.pl.

Pałac Arcybiskupi Erzbischöflicher Palast

Zwar zählt der Palast zu den ältesten Gebäuden Krakaus, das heutige Erscheinungsbild nach mehreren, Bränden geschuldeten Umbauten lässt dies allerdings nicht vermuten. Das prachtvolle Innere darf man als gewöhnlicher Tourist leider nicht besichtigen, aber schon der Innenhof mit seinen Arkaden gefällt. Dort steht auch das stets blumengeschmückte Denkmal zu Ehren von Johannes Paul II., der hier von 1963 bis 1978 sowie während seiner päpstlichen Krakau-Aufenthalte wohnte. Deshalb ist das Fenster, von dem aus er zu den Krakauern sprach, mit einem Mosaik von ihm geschmückt. Das ganze Jahr über versammeln sich unter dem Fenster Pilger und entzünden Kerzen – besonders viele sind es an seinem Todes-

tag am 2. April. Zuletzt blickte übrigens Papst Franziskus während des Weltjugendtags 2016 aus dem Fenster. Innenhof mit Denkmal Mo–So 9 Uhr bis Sonnenuntergang. Ul. Franciszkańska 3.

Bazylika Franciszkanów Franziskanerbasilika

Seit 1237 gibt es Franziskaner in Krakau. Damit ist es das älteste durchgängig besetzte Kloster Polens. Wer sich bei dem Gedanken ertappt, er könne die x-te Kirche in Krakau auslassen, sollte bedenken, dass die im 13. Jh. errichtete Basilika eine der sehenswertesten ist. Allein die Innengestaltung ist ein „Best of“ der Fähigkeiten von Stanisław Wyspiański (1869–1907). Die Wände schmückte er mit gemalten polnischen Feldblumen, die Madonna ließ er auf einem Gemälde Volkstracht tragen, und seine Buntglasfenster zählen zu den Glanzlichtern eines Krakau-Besuchs. Das berühmteste und wohl auch beste mit dem Titel „Bóg Ojciec – Stań się!“ („Gottvater – Werde!“, 1897–1904) zeigt den Herrn bei der Erschaffung der Welt. Die anderen Fenster stellen die vier Elemente und den Heiligen Franziskus dar. Gleich drei Kapellen finden in dem geräumigen Inneren Platz: Die Kapelle des Leiden Christi mit 14 von Józef Mehoffer (1869–1946) gemalten Kreuzwegstationen; die Kapelle der Schmerzensmutter mit einem Bildnis, auf dem sie mit einem Dolch im Herzen zu sehen ist; und schließlich die Kapelle der Seligen Salome mit ihren Reliquien.

Die gotischen Kreuzgänge, die die Kirche mit dem Franziskanerkloster verbindet, sind mit Gemälden und Medaillons geschmückt, auf denen die Krakauer Bischöfe und berühmte Ordensmitglieder verewigt wurden. Jedes Jahr zieht von hier aus die Karfreitagsprozession los. In schwarzen Gewändern und mit verhüllten Gesichtern gehen die Mönche dann durch die Kreuzgänge bis zum Haupt-

altar. Im Kloster lebte von 1919 bis 1922 auch der in Auschwitz hingerichtete und später heiliggesprochene Franziskanerminorit Maximilian Kolbe.

Tägl. 10–16, So 13–15 Uhr. Messe Mo–Sa 6, 7, 9, 16.30, 18, 19 Uhr, So 6.30, 8, 9.30, 11, 12, 15.30, 16.30, 19 Uhr. Plac Wszystkich Świętych 5, franciszkanska.pl.

Muzeum Archeologiczne Archäologisches Museum

Polens ältestes archäologisches Museum wurde 1850 gegründet. In der Sammlung sind hauptsächlich Schenkungen vertreten, die chronologisch geordnet sind. Sehr interessant ist ein steinernes Standbild der slawischen Gottheit Światowid aus dem 7. Jh. Eine Kopie des Kunstwerks steht vor dem Wawel. Zu sehen sind zudem ägyptische Mumien, alte Münzen, Keramik, Goldfunde aus einem Hunnengrab und andere Schätze der Menschheitsgeschichte. Die Themen im Kellergeschoss sind alte Stadtansichten, die Vergangenheit des Museumsgebäudes als (Folter-)Gefängnis sowie archäologische Fundstücke. Die 50 Cent Eintritt für den Garten (bei Museumsbesuch inklusive) sollte man sich gönnen – eine kleine grüne Oase ohne den Lärm der nahen Stadt; geschützt von den Mauern kann man die kleinen, witzigen Skulpturen betrachten, die aus dem Rasen zu wachsen scheinen.

Di–Sa 9–17, So 11–16 Uhr. Eintritt 2,75 €, erm. 1,75 €, Di frei, nach Umbau Preiserhöhung. Ausstellung im Kellergeschoss 1,75 €, erm. 1,25 €. Ul. Poselska 3, ma.krakow.pl. Voraussichtlich bis 2026 im Umbau, bis dahin ist nur die Ausstellung zum Mittelalter geöffnet, Eingang über ul. Senacka 3.

Kościół Bernardynów Bernhardinerkirche

Ihre heutige barocke Pracht verdankt die Kirche dem Wiederaufbau zwischen 1659 und 1680. Damals entstand auch

der marmorne Schrein des 2007 von Papst Benedikt XVI. heilig gesprochenen Simon von Lipnica. Sehenswert sind auch die den Hauptaltar umgebenden barocken Gemälde von Franciszek Lekszycki, das Glasfenster von Józef Mehoffer, das Lebensstationen des Heiligen Simon zeigt, sowie die Statue der Heiligen Anna von Veit Stoß.

Tägl. 10–18 Uhr. Messe Mo–Sa 6, 7, 8, 9, 18.30, So 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 18.30 Uhr. Deutschsprachiger Audioguide (mit Jans Stimme) frei, Spende erwünscht. Ul. Bernardyńska 2, Krakow. bernardyni.pl.

Kościół św. Krzyża

Heiligkreuzkirche

Ein Paradebeispiel der Krakauer Gotik ist dieses Gotteshaus aus der ersten Hälfte des 14. Jh. Außen schafft sie einen reizvollen Kontrast zum nahen Theater, innen ist sie noch sehenswerter. Leider sind die Fresken und das von einer Säule getragene und mit Blumenmotiven geschmückte Blättergewölbe in der Regel nur während der Messen zu sehen.

Messe Mo–Sa 18, So 9, 12, 18 und 21 Uhr. Ul. św. Krzyża 23, krzyzkrakow.pl.

Teatr Słowackiego

Słowacki-Theater

Das nach dem Theaterschriftsteller Juliusz Słowacki benannte Theater wurde 1893 eröffnet. Selten wurden in Krakau alte Gebäude zugunsten von Neubauten abgerissen, an dieser Stelle ist es jedoch geschehen. Der Abriss eines Klosters und eines Krankenhauses stieß damals auf erbitterten Protest, Jan Matejko legte gar seine Ehrenbürgerschaft nieder. Als das neue Gebäude dann stand, waren die Kritiker wohl etwas stiller. Denn das dem Pariser Opernhaus nachempfundene Theater vereint harmonisch die verschiedensten Einflüsse. Die Fassade schmücken die allegorischen Fi-

guren der Poesie, des Dramas, der Musik, Oper, Operette sowie der Freude und Trauer. Auch die aus Adam Mickiewicz' Nationalepos „Pan Tadeusz“ stammenden Hauptfiguren sind dargestellt. Das prachtvolle Innere erinnert an ein Rokokotheater. Bemerkenswert ist der Vorhang im sog. Akademischen Stil. Er zeigt den Genius des Theaters, der eine Gestalt segnet, die zugleich das Gute und das Böse verkörpert. Allein dieser Vorhang rechtfertigt einen Besuch des Theaters, selbst wenn man von den polnischen Dialogen nichts verstehen sollte. Seit 2018 gibt es einen zweiten Vorhang nach einem Entwurf von Stanisław Wyspiański.

Geöffnet 1 Std. vor jeder Vorstellung sowie bei Proben. Führung nur für Gruppen (engl., max. 40 Pers. für 94 €) nach Anmeldung unter ☎ 12-4244525 (Mo–Fr 9–14 Uhr). Plac św. Ducha 1, teatrkrakowie.pl.



„Gottvater – Werde!“
von Stanisław Wyspiański

Praktische Infos

Essen & Trinken | Restaurants

Pod Wawelem 12 Anti-Diät-Küche mit Fleischgelagen und oktoberfestverdächtigen Bierkrügen an langen Tischen, mit deftigem Humor und uriger Akkordeonmusik. Großer Teller mit bestem Fleisch für die ganze Kompanie oder auch für zwei. Mo–So 12–23 Uhr. Ul. św. Gertrudy 26–29, ☎ 12-4212336, podwawelem.eu. €€

MeinTipp Pod Baranem 10 Zwischen Eleganz und Gemütlichkeit eingerichtet. Neben vielen Fleisch- und Wildgerichten wie Rehbraten nach altpolnischer Art auch vegetarische Küche und glutenfreie Menüs. Empfehlenswert! Gans für 6 Pers. mit Bestellung einen Tag im Voraus 162 €. Mo–Sa 13–22, So 13–18 Uhr. Ul. św. Gertrudy 21, ☎ 12-4294022, podbaranem.com. €€€

U Babci Maliny 3 Bar mleczny im EG im folkloristischen Zakopane-Stil mit Holzmöbeln und deftiger Bergküche, Selbstbedienung. Im Keller elegantes Restaurant mit Flügel. Tägl. 11–23, Sa/So ab 12 Uhr. Ul. Szpitalna 38, ☎ 12-4214818, kuchniaubabcialiny.pl. €/€€

Przypiecek 2 Eher ein Imbiss mit Sitzgelegenheiten, doch die Pierogi-Kreationen zählen zu den besseren in der Stadt. Tägl. 11–21 Uhr. Ul. Sławkowska 32, ☎ 12-4227495, przypiecek.pl. €

Zalipianki 5 Name und Inneneinrichtung beziehen sich auf das Dorf Zalipie in der Nähe von Krakau, in dem die Holzhäuser mit bunten Blumenmotiven bemalt sind. Zu essen gibt's Krakauer, ländliche und internationale Spezialitäten. Tägl. 9–23 Uhr. Ul. Szewska 24, ☎ 502-845579, zalipianki.pl. €€

Cafés

Kawiarnia Łabędzie 1 Im Schwanencafé legen die Krakauer gern eine Pause beim Spaziergang auf den Planty ein. Im Sommer tägl. 8–18, am Wochenende bis 20 Uhr. Ul. Pijarska (auf den Planty), noworolski.com.pl.

Lokale für Tag und Nacht

Klimaty Południa 7 Weinschänke mit mediterraner Atmosphäre und auch sehr guter Kü-

che. Di–Fr 13–23, Sa 12–23, So 12–22 Uhr. Ul. św. Gertrudy 5, ☎ 12-4220357, klimatypoludnia.pl. €€

MeinTipp Bunkier Café 4 Ein Lieblingsort vieler Krakauer. Die transparente Glasfront ermöglicht freien Blick auf die Planty. Die Innenräume mit den alten Fotos sind sehr schön eingerichtet, die Bedienungen haben immer viel zu tun. So–Do 9.30–24, Fr/Sa 9.30–2 Uhr. Plac Szczepański 3a, ☎ 12-4310585, bunkiercafe.pl.

Einkaufen

Galeria Ryttter 11 Gemälde, Zeichnungen und Drucke, insbesondere zu Krakau und Klempolen, also: besondere Souvenirs. Di–Fr 12–18, Sa 11–14 Uhr. ul. św. Gertrudy 23/4.

Księgarnia Franciszkańska 6 Religiöse Bücher und Andenken. Mo–Fr 12–19, Sa 11–18 Uhr. Ul. Franciszkańska 4, bratnizew.pl.

 **Artystyczna Pracownia Krawiecka J. Turbasa 9** Der 2010 verstorbene Józef Turbasa kleidete Premierminister, Präsidenten, Könige, Nobelpreisträger und Oscargewinner ein und wurde als „Polens Botschafter der Eleganz“ bezeichnet. Sein Sohn führt die Schneiderwerkstatt fort, in der sich Damen und Herren – genügend Zeit (6–12 Wochen) vorausgesetzt – edle Anzüge (ab 2000 €), Kostüme (ab 1247 €) und Mäntel (ab 1295 €) auf den Leib schneiden lassen können; der Stoff geht extra. Mo–Do 7–16, Fr 7–13, Di bis 16.30 Uhr, Mitte Juli bis Mitte Aug. geschlossen. Ul. św. Gertrudy 15, ☎ 12-4215343, turbasa.pl.

Sonstiges

Muzeum Iluzji 8 Das Illusionsmuseum ist ein instagramoptimierter Ort für Spaß und Selfies. Und natürlich auch zum Entdecken physikalischer Gesetze oder zum Wiederentdecken optischer Täuschungen, die einen schon als Kind fasziniert haben. Mo–Fr 10–19, Sa/So 10–20 Uhr. Eintritt 14 €, erm. 10,50 €. ul. Straszewskiego 15, krakil.pl.

Cafés (S. 74)

1 Kawiarnia Łąbędzie

Nachtleben (S. 74)

4 Bunkier Café
7 Klimaty Południa

Sonstiges (S. 74)

8 Muzeum Iluzji



Tour 7 - Kleparz
siehe S. 109

Tour 8 - Wesoła und Warszawska
siehe S. 116

Tour 6 - Plasek und Nowy Świat
siehe S. 99/99

Tour 1 - Rynek
siehe S. 37

Essen & Trinken (S. 74)

- 2 Przypieck
- 3 U Babci Maliny
- 5 Zalipiani
- 10 Pod Baranem
- 12 Pod Wawelem

Einkaufen (S. 74)

- 6 Księgarnia Franciszkańska
- 9 Artystyczna Pracownia Krawiecka J. Turbasa
- 11 Galeria Rytter



Tour 4: Planty

